Zeitschrift: Bericht über die Verhandlungen der Zürcherischen Schulsynode

Herausgeber: Zürcherische Schulsynode

Band: 4 (1837)

Artikel: Beilage VIII : Bericht des Erziehungsrathes über den Zustand und

Fortschritte des Schulwesens im Kanton Zürich, während des

Schuljahres 1836 bis 1837

Autor: Meyer, F. / Egli, J.H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-743344

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 24.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beilage VIII.

Bericht des Erziehungrathes über den Zustand und Fortschritte des Schulwesens im Kanton Zürich, während des Schuljahres 1836 bis 1837.

I. Volksschulen.

Im Allgemeinen sind während dieses Schuljahres im Gange des Schulwesens keine bedeutenden Veränderungen vorgegangen. Nachdem die neue Schulreform, so weit es unter den bestehenden Verhältnissen möglich war, ins Leben getreten ist, die größten Schwierigkeiten überwunden, manche Vorurtheile besiegt und viele schwere Opfer gebracht worden sind, geht das Schulwesen einen ruhigern, stillern Gang, als unmittelbar nach der Organi= sation desselben, so daß es, bloß nach Außen betrachtet, fast schei= nen möchte, es sei eine gewisse Erschlaffung eingetreten. Dem ist aber nicht so; vielmehr geht aus Allem, was auch dieses Jahr geschah, klar hervor, daß man wieder um einen schönen Schritt vorwärts gekommen ist. Mag sich auch ein nicht ganz unbedeu= tender Theil des Volkes immer noch bloß leidend in die neuen Schuleinrichtungen fügen, so kann demselben, im Ganzen genommen, ein reger, warmer Sinn für die Bildung seiner Jugend nicht abgesprochen werden. Es kamen in dem gegenwärtigen Schuliahre abermals viele Schulbauten zu Stande, an manchen Orten vermehrte man die Schulzeit im Sommer, Arbeitsschulen für die weibliche Jugend traten ins Leben, Lehrerbesoldungen wurden erhöht, übervölkerte Schulen getrennt, schöne Jugend= feste veranstaltet, Kleinkinderschulen errichtet und von einzelnen Gemeinden für Lokale und die erste Einrichtung neuer Sekundar= schulen keine Anstrengung gescheut. Täuschung wäre es sedoch, wenn man glauben würde, das Volksschulwesen sei jetzt nun an das erwünschte Ziel gebracht. Abgesehen davon, daß noch viele Schulen übervölkert und andere mit provisorischen Lehrern besett sind, denen alle Bildung mangelt, hat dasselbe immer noch mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, wie z. B. mit der großen Zahl Schulverfäumnisse, mit der Abneigung, welche fast überall gegen die Vereinigung kleinerer Schulgenoffenschaften vorherrscht, mit dem Widerstreben vieler Schulgenoffen gegen die Errichtung neuer Schulbauten u. f. w.; allein das Gute ist überwiegend und tritt mit jedem Jahre erfreulicher hervor. Deutlicher noch als aus diesen allgemeinen Andeutungen mag der Zustand und das Fortschreiten des Volksschulwesens aus der Darstellung seiner einzelnen Abtheilungen hervortreten, zu denen wir nunmehr übergeben.

1. Primaricquien.

Es hat in den 11 Bezirken auf der Landschaft 440 Lehrstellen, von denen 257 definitiv und 42 provisorisch mit unbefähigten Lehrern, 104 mit Verwesern besetzt sind. 36 Schulen werden theils durch Schulhalter beforgt, theils sind sie von andern Schulen zu gemeinschaftlichem Unterrichte aufgenommen worden. Die Berichte der Bezirksschulpflegen bezeichnen 244 Schulen als gut, worunter 23 sehr gut, 147 als mittelmäßig und 49 als schlecht. Die Zahl der guten Schulen hat seit einem Sahre um 64 zugenommen, die der mittelmäßigen hingegen um 7, und die der schlechten um 48 abgenommen. Verhältnißmäßig fallen die meisten guten Schulen auf die Bezirke Meilen, Zürich und Sinweil. Es ist aber zu bemerken, daß, obwohl von sämmtlichen Bezirksschulpflegen die Forderungen von Sahr zu Jahr höher ge= stellt wurden, verschiedene Ansichten über den Begriff "gute Schulen" obzuwalten scheinen. Während das Prädikat "gut" in einigen Bezirken nur denjenigen Schulen gegeben wird, welche in sämmt= lichen Unterrichtsfächern Bedeutendes leisten, nimmt man den Begriff anderwärts bei weitem nicht fo genau.

Die Alltagsschulen besuchten 27,388 Schüler, "Repetirschulen " 11,967 "

Seit einem Jahre verminderte sich die Zahl der Alltagsschüler um 567, die der Repetirschüler um 142. In den Lezirken Zürich, Knongu, Horgen und Uster sind 5 übervölkerte Schulen getheilt worden; gleichwohl gibt es auch noch 13 Alltagsschulen, die über 120 Schüler zählen, unter denen eine mit 175, zwei mit 150 und zwei mit 140 Schülern. Ueberdieß sind 11 Schulen mit 140 bis 120 Schülern. An solchen Orten ist sich eben so wenig über die geringen Leistungen zu verwundern, als darüber, daß nicht selten, namentlich jüngere Lehrer, den alzugroßen Anstrengungen körperlich und geistig unterliegen.

Den Zustand der Alltagsschulen bezeichnen sämmtliche Bezirks= schulpflegen als sehr erfreulich und im Fortschreiten begriffen.

Hierin stimmen alle überein, so abweichend auch die Forderungen sein mögen, welche von denselben an die Volksschule gestellt

werden. So berichtet die Bezirksschulpflege Winterthur:

"Offenbares Fortschreiten ist weitaus in den meisten Schulen sichtbar. Den Zweisler sühren wir in die Unterweisungsschulen, in welchen meistens noch Zöglinge der alten Zeit sich besinden, von den an vielen Orten eine große Anzahl mit Noth etwas lesen und nicht einmal Diktirtes schreiben kann und geistig auf keine Weise angeregt ist. Freudig gestehen wir, es ist besser, viel besser geworden."

Und in dem Berichte der Bezirksschulpflege Knonau heißt es: "Vieles wurde geleistet, manches Gute gefördert und der Kreis des Wissens der Jugend erfreulich erweitert. Nur noch eine kleine Reihe von Jahren und es ist erreicht, was Viele ins Reich der Unmöglichkeit setzen und als bloßes Ideal belächeln mochten, gegenüber denen, die Alles thaten, die Idee zu verwirklichen und der bessern Jugendbildung Einsang zu verschaffen. Daß ihre Bestrebungen nicht fruchtlos geblieben sind, davon sind wir im Falle, sprechende Beweise

abzulegen."

In den meisten Schulen, welche mit befähigten Lehrern befett find, wird fast in allen gesetzlichen Fächern unterrichtet. Aus den bisherigen Leistungen jetzt schon ein Urtheil darüber fällen wollen, ob die gesetzlichen Forderungen zu hoch oder zu niedrig gestellt, ob der Unterrichtsfächer zu viel oder zu wenig seien, und ob überhaupt die Organisation des Primarschulwesens sich in ieder hinsicht zweckmäßig bewähre, scheint zur Stunde gewagt zu sein. — Noch fehlen in den Realklassen einige Lehrmittel, andere sind erst seit kurzer Zeit vorhanden, noch sind nicht alle Schüler von unten auf nach der neuen Methode unterrichtet worden, und viele Lehrer verstehen noch nicht, zwischen den ver= schiedenen Unterrichtsgegenständen das rechte Maßzu treffen. Gleich= wohl dürften die Ansichten und Urtheile, welche hierüber in die Jahresberichte niedergelegt worden sind, nicht unbeachtet bleiben. zumal sie von Männern herrühren, welche die Schulen zu beobachten Gelegenheit haben, und denen weder pädagogische Kenntnisse noch Befanntschaft mit den Bedürfnissen des Volkes abzusprechen sind. Dem Erziehungsrathe muß es daran liegen, mit diesen Stimmen bekannt zu werden, sorgfältig zu prüfen und zu untersuchen, was daran Falsches oder Wahres sei. Darum nehmen wir folgende Stellen, welche uns in dieser Beziehung bemerkenswerth scheinen, aus den vorliegenden Berichten wört= lich aut.

Es heißt in einem berfelben:

"Wir sind der Ansicht, es müsse darauf Bedacht genommen werden, die Forderungen an die Schule in ertensiver Beziehung eher zu vereinfachen, damit ihr Wirken desto intensiver werde. Es scheint denn doch eine Ueberladung von Fächern da zu sein, wodurch veranlaßt wird, daß Vieles obersstächlich, Weniges vollständig und gründlich behandelt werzen kann."

In einem andern lesen wir:

Moch sind wir nicht von der Ueberzeugung zürückgekom=
men, daß im Realunterrichte, namentlich in der allgemeinen Geschichte, Formen= und Größenlehre, gegenwärtig gewisse Parthien vorkommen, die wohl füglicher der Vorbildung der Schüler für höhere Wissenschaften überlassen würden, und im Munde des Volkes etwas fast Lächerliches mit sich führen, da sie weder mit seinen religiösen, noch mit seinen häuslichen oder Berussverhältnissen in Verbindung stehen, und manch anderm unentbehrlichem Fache hindernd entgegenstehen durch die viele Zeit, die sie denn doch nur in Einem Schulzahre jenen entziehen. Wir möchten daher dringend wünschen, daß bei allfälligen Veränderungen des Schulzesekes vorzüglich auch der weiblichen Vildung mehr Rechnung getragen weder;

jedoch der Gesundheit unbeschadet, d. h. durch Entlassung aus gewissen Stunden, in denen Fächer getrieben werden, die ohne Gewissensbissen der weiblichen Schulzugend erlassen werden können.

Aehnliche Stimmen in Bezug auf die Bildung der weiblichen

Jugend vernimmt man aus mehreren Berichten.

In andern Berichten wird darüber geflagt, daß die Gemüths= bildung zu wenig beachtet und für das Lesen und Schreiben nicht genug gethan werde. Dagegen spricht dann eine Bezirksschulpflege:

"Es wäre zu bedauern, wenn, was sich übrigens nicht er= warten läßt, in den Lehrfächern irgend eine Beschränkung beliebt werden sollte."

Von den Repetirschulen hört man auch dies Jahr wenig Erfreuliches; nur in einem einzigen Bezirke sollen sie etwas besser geworden sein, keineswegs aber auf einer befriedigenden Stufe Aus den meisten Berichten vernimmt man die übereinstimmende Klage, daß sie in ihren Leistungen ungemein zurück= stehen. Was darüber die Bezirksschulpflege Zürich fagt, scheint

fast allgemein lebhaft gefühlt zu werden: "Wir bemerken im Allgemeinen," heißt es in ihrem Be-richte, "daß die Leistungen in nur zu sichtbarem Verhält= nisse zu der geringen Zeit stehen, die noch für den Unterricht dieser Kinder bestimmt ist, und daß sich von Jahr zu Jahr deutlicher zeigt, wie wenig alle die mit der Alltagsschule vor= genommenen, so zweckmäßigen Verbesserungen von bleibenden Früchten seien, wenn die Einrichtung andauern follte, daß schon mit dem zwölften Jahre der größte Theil der Schulzeit gesetzlich als zurückgelegt erklärt werde. Einige sehr wenige Prüfungen dieser Schülerabtheilungen konnten mehr oder weniger für befriedigend erklärt werden. Auf den größern Theil blicken wir mit Bedauern, freuen uns dagegen, von den Alltagsschülern hoffnungsvollere Berichte geben zu können, fühlen aber auch dabei einige Betrübniß, eben beim Gedanken, was wohl auch in der Zukunft diesem gesammelten Schate, so keine Abanderungen eintreten, bevorstebe."

Die Ursachen dieser betrübenden Erscheinung liegen theils in der zu beschränkten Zeit, welche dem Unterrichte angewiesen ist, theils in den auffallend vielen Schulverfäumnissen; auch ist es möglich, daß manche Lehrer den Unterricht nicht den Bedürfnifsen gemäß ertheilen, und denselben über zu viele Fächer aus= Im Anfange überließ man sich der Hoffnung, daß es dehnen. besser werde, sobald einmal vorgebildetere Schüler eintreten; dem zufolge müßte sich der Zustand dieser Schulen wesentlich gebessert haben, in dem seit einiger Zeit doch wirklich besser unterrichtete Schüler in dieselben getreten sind. Die Unsicht mehrerer Bezirks= schulpflegen, welche dafür halten, daß diese Schulabtheilung unter so bewandten Umständen nie gedeihen werde, scheint dem= nach nur zu begründet. Jeden Falls thut es Noth, daß die Wünsche, welche in der Absicht, die Absenzen zu vermindern, von

mehreren Seiten vorliegen, unverzüglich in ernste Betrachtung

genommen werden.

Der Singschulen wird in den Berichten gar nicht oder nur beiläufig erwähnt; indessen barf angenommen werden, daß ihr Zustand von Jahr zu Jahr sich verbessert. Fast überall verschönern die jugendlichen Sangerchöre die Schul = und Jugend= feste, erhöhen die Konfirmationsseier und selten fehlt der schöne erhebende Gesang der jungen Sänger, wo man einen festlichen Tag begeht.

Von den 257 definitiv angestellten Lehrern haben 33 das Fähigkeitszeugniß 1v Klasse, 431 dasjenige 2v, 93 dasjeniger 3v, 6 früher angestellte Lehrer haben das Zeugniß 4r Klasse und die. lettern beziehen noch die ganze Befoldung, so lange sie auf ihren Stellen gelassen werden; dagegen die 42 provisorischen Lehrer auf

die alten Besoldungsverhältnisse verwiesen sind.

Gestorben sind im Laufe des Jahres: Schullehrer Pfister, in Dübendorf, Leuthi in Ebmattingen und Günthard in Adlis= weil. Resignationen und Ruhestandsversetzungen kamen 22 vor. Seit der letten Schulorganisation sind 113 Lehrer in den Ruhe= stand getreten, wovon seither 15 verstorben sind. Die übrigen 98 beziehen im Ganzen als jährliche Ruhegehalte die Summe von 4466 Franken.

Ueber den Fleiß und die Leistungen der befähigten Lehrer lauten sämmtliche Berichte sehr günstig, was in dieser Hinsicht von der Bezirdschulpflege Knonau ausgesprochen wird, scheint mit dem Urtheile aller andern übereinzustimmen. Gie fagt:

"Der Fleiß der Lehrer, die frobe Hingebung, die Anstrengung, die Jugendbildung nach Kräften zu fördern, verdient volle Anerkennung, und mit Ueberzeugung kann der vor= urtheilsfreie Beobachter aussprechen, es wurde so viel geleistet, als man mit Billigkeit erwarten durfte, und unter den obwaltenden Umständen in den meisten Schulen zu leisten

möglich ist."

Was das sittliche Betragen der Lehrer betrifft, so sprechen auch in dieser Beziehung einige Berichte unungetheiltes Lob aus, und von keiner Seite wird eigentliche Klage darüber geführt. Nur zwei Lehrer wurden der Unsittlichkeit angeklagt, von denen der Eine freigesprochen, der Andere für verdächtig erklärt murde, welcher dann sogleich seine Stelle niederlegte. hinsichtlich aller übrigen Lehrer wird einzig in Bezug auf 3 bemerkt, daß ihnen

ein foliderer Charakter zu wünschen wäre.

Weniger günstig lauten die Berichte der Konferenzdirektoren in Bezug auf den Besuch der Konferenzen und die Ausarbeitung der schriftlichen Aufsätze. Nirgends wurden die gesetlichen Bestimmungen befriedigend erfüllt, vielmehr in einigen Bezirken auffallend vernachläßigt, so daß der Erziehungsrath sich bewogen fand, dießfalls eine strenge Verordnung zu erlassen. Unbillig wäre es jedoch, deswegen der Lehrerschaft Gleichgültigkeit gegen ihre Ausbildung vorwerfen zu wollen. Unter der großen Mehrzahl herrscht reger Wille, an der eignen Bervollkommung zu arbeiten. Gewiß

aber sind Viele, denen der Besuch der Konferenzen auch aus öko-

nomischen Gründen schwer fällt.

"Man glaube ja nicht," sagt ein Berichterstatter, "daß demjenigen, der auch jetzt einzig im Dienste der Schule den Unterhalt für sich und die Seinigen suchen muß, eine glänzende Laufbahn geöffnet sei, daß er immer mit der nöthigen Heiterkeit des Gemüths sich seinem Beruse hingeben kann, Mancher Lehrer hat noch jetzt schwer zu kämpfen und besonzders wäre auch manchem angehenden Lehrer eine etwas freundlichere äußere Stellung zu wünschen, damit er desto leichter die Mittel zu seiner Ausbildung sich anschaffen könnte."

Von Seite einer Bezirksschulpflege wird auch geflagt, daß die Musterschulen fast gar nie von den bedingt fähig erklärten Lehrern und Schulkandidaten besucht werden, wozu sie doch gestetlich verpflichtet sind. Wahrscheinlich verhält es sich damit im ganzen Kanton ebenso; wir möchten aber die Lehrer einiger Maßen entschuldigen, indem sie schon durch die Konferenzen und Kapitelsversammlungen nicht selten veranlaßt werden, ihren Schüslern Ferien ertheilen zu müssen. Auch darf nicht unberücksichtigt bleiben, daß bisher die wenigsten Musterschulen so ganz ihrem Namen entsprochen haben.

In hinsicht der Bezirksbibliotheken spricht sich der allgemeine

Bericht über die Konferenzen dahin aus:

"Die Anschaffung und Verbreitung von Schulschriften durch die Bezirksbibliotheken scheint fast überall einen günstigen Gang zu nehmen. Neben den Veiträgen von Seite des Staates fließen noch andere freiwillige, oder es dienen auch Vußen zu diesem Zwecke. Zweckmäßig ist, daß auf Journale und größere Werke Rücksicht genommen werde, da namentslich die jüngeren Mitglieder der Lehrerschaft in ihren eignen Vibliotheken mit den gewöhnlichen und nothwendigsten Schrifz

ten versehen sind."

Bu den neuen Lehrmitteln sind in diesem Jahre hinzugekom= men: die 1te, 2te und 4te Abtheilung des Realbuches. Zwei mit besonderer Rücksicht für den Schulgebrauch bearbeiteten Karten von Europa und Palästina, so wie eine in der Bürklischen Druckerei erschienene sprachlich berichtigte Auflage des neuen Testamen= tes, nebst der von 23. Korrodi verfaßten Liedersammlung für das zartere Alter, wurden von dem Erziehungsrathe fämmtlichen Schulpflegen zur Einführung in die Schulen empfohlen. Eine Bildersammlung für den naturhistorischen Unterricht, von welcher jede Schule ein Exemplar gratis erhalten wird, ist bereits erschienen und scheint sehr gut zu gelingen. Die Herausgabe der geographischen Abtheilung des Realbuches konnte bis jest noch nicht zu Stande gebracht werden, indem der Erziehungsrath zwei Bearbeitungen, welche ihm im Laufe des Jahres eingeben murden, abermals als unzweckmäßig erklären mußte. Ein neuer Versuch ist bereits eingeleitet worden. Die Schreibvorlagen, gegen welche allgemeine Abneigung vorhanden ist, werden fast nirgends gesbraucht, und von der Bezirksschulpflege Winterthur wird die Scherr'sche Gramatik abermals als ein für die Volksschule ganz

unzweckmäßiges Lehrmittel bezeichnet.

Das größte Hinderniß, mit dem die Schulen fortwährend zu kämpfen haben, sind die Absenzen, deren Zahl auch dieses Jahr wieder sehr groß ist. Ersreulich ist jedoch die Wahrnehmung, daß sich dieselben von Jahr zu Jahr vermindern. Was die Allstagsschulen betrifft, so sind 769,364 Absenzen, jede zu einem halsben Tage, in die Tabellen eingezeichnet, und zwar 373,779 strafbare und 395,585 verantwortete. Jene haben seit einem Jahre um 60,029, diese um 19,080 abgenommen. Freilich scheinen über den Begriff von strafbaren und verantworteten Absenzen ungleiche Ansichten obzuwalten; auch läßt sich sehr bezweiseln, daß dieselben überall mit Genauigkeit eingetragen worden seien. Die verantworteten Absenzen wurden bedeutens vermehrt durch die Grippe, welche im Frühlinge zu Stadt und Land geherrscht hat. Vertheilt man die Schulversäumnisse auf die einzelnen Schüler, so stellt sich das Ergebniß folgender Maßen heraus:

Ein Schüler hat im Bezirke Regensberg 13 Absenzen.

Uster Undelfingen 20 Winterthur 21 22 12 26 Rnonau " ?7 22 23 Pfäffiton . 27 99 Zürich 29 31 Hinweil 22 Bülach 32 40 ,, Horgen 22 Meilen 50

Es würde aus Unglaubliche gränzen, wenn nicht die Zahlen sprächen, daß im Durchschnitte auf einen Schüler im Bezirke Horgen dreimal und auf einen im Bezirke Meilen beinahe viermal so viel Absenzen kommen, als auf einen Schüler aus dem

Bezirke Regensberg.

Die Absenzen der Nepetir- und Singschüler haben sich um etwa 9000 vermehrt. Die Summe derselben steigt auf 110,526 — 69,856 straßbare und 40670 verantwortete. In den Bezirken Zürich und Winterthur allein kommen beinahe 6000 straßbare Schulversfäumnisse mehr vor, als vor einem Jahre; daß unter solchen Umständen die Repetirschulen gänzlich zurückbleiben müssen, ist einleuchtend. Die Berichte der Bezirksschulpslegen leiten das Uebel auß verschiedenen Ursachen her, namentlich auß Armuth, Gleichgültigkeit und Nachläßigkeit vieler Eltern. Auch von den Lehrern scheint man in dieser Beziehung da und dort mehr zu erwarten, was die Gemeindsschulpslege Andelsingen mit folgenben Worten andeutet:

Bur Verminderung der Absenzen würde wohl am meisten beitragen, wenn sich die Lehrer diesen Gegenstand mehr angelegen sein ließen. Da fehlts noch wahrlich am Hirten, wenn man ihm seine Schästein nachtreiben muß."

Moch immer erneuern sich die Klagen über diese oder jene

Bunftgerichte, welche die überwiesenen faumseligen Eltern gemeinialich erst sehr lange nach der Ueberweisung vorladen und gar zu gelinde strafen; auch foll das Bezirksgericht Winterthur einige zunftgerichtliche Urtheile, welche an dasselbe appellirt worden sind, aufgehoben und die liederlichen Hausväter freigesprochen haben. Bu wenig Gewicht scheinen uns die Berichte auf die Unthätigkeit mancher Schulbebörden in diefer Beziehung zu legen. So rühm= lich sich auch manche auszeichnen, so kann doch nicht in Abrede gestellt werden, daß es dagegen nicht selten solche gibt, die hierin viel zu nachsichtig sind. Was man kann, wenn man will, ist im Bezirke Regensberg gezeigt worden. Dort hat die Bezirksschul= pflege eine besondere Absenzenordnung erlassen, und dieselbe in Verbindung mit den Gemeindsschulpflegen, welche, mit Ausnahme einer einzigen, freudig Hand boten, kräftig vollzogen, was zur Folge hatte, daß sich die strasbaren Absenzen auf 6,576 redu= zirten und in Vergleich mit dem vorigen Jahre um die Hälfte abgenommen haben. Nach dieser Verordnung wird schon bei der zweiten strafbaren, oder mit nicht erheblichen Gründen entschuldigten Absenz, der Bater oder Dienstherr des betreffenden Schüler schriftlich gemahnt. Bei der vierten strafbaren Absenz werden die Fehlbaren vor einen, in jedem Schulfreise hierfür besonders niedergesetzen Absenzenkommission beschieden und bei der sechsten strafbaren Absenz in demselben Halbjahrkurse durch den Gemeind= ammann dem Richter überwiesen.

Auch der Erziehungsrath hat im Laufe des Jahres diesem Gegenstande seine Aufmerksamkeit gewidmet, und die nähere Berathung desselben einer Kommission übertragen, welche bereits einen Entwurf zu einem Gesetzesvorschlage an den Großen Rath

vorgelegt hat.

Die Bezirksschulpflegen entwickelten auch dieses Sahr mit wenigen Ausnahmen große Thätigkeit und einen lobenswerthen Eifer. Einige zeichneten sich bierin wiederum ganz vorzüglich aus. Im Ganzen wurden 74 Sitzungen gehalten, von keiner weniger als 4: Andelfingen hielt deren 11, Winterthur und Regensberg jede 10; überdieß fanden noch eine Menge Kommissional= fitungen und Beaugenscheinungen Statt. Die Bezirksschulpflege Winterthur behandelte 240 Geschäfte, diesenigen von Regensberg 133 und empfing 282 Zuschriften Aus diesen wenigen Angaben mag man auf den Geschäftsumfang dieser Behörden im Allge-meinen schließen. Von sämmtlichen Bezirksschulpflegen wurden 956 Schulvisitationen gemacht —, wovon 162 auf den Bezirk Undelfingen, 126 auf Regensberg, 116 auf Hinweil und 114 auf Winterthur, dagegen nur 28 auf den Bezirk Horgen Die Visitationen und Eramen scheinen von Jahr zu Sahr nach bestimmten Grundsätzen vorgenommen und bei den Leistungen tolcher Schulen, welche mit befähigten Lehrern besetzt sind, auf Gründlichkeit und Wahrheit gedrungen zu werden. So haben in diesem Sinne die Bezirksschulpflegen Regensberg und Winterthur besondere Reglements ausgearbeitet und sammtlichen Lehrern und Gemeindsschulpflegen zugestellt. Die meisten Jahresberichte sind kürzer abgefaßt als die frühern, und mit wenigen Ausnahmen klar und vollskändig. Um jedoch mehr Uebereinstim= mung in die Berichterstattung zu bringen, ift es nothwendig, daß den Bezirksschulpflegen nähere Unweisungen über diese und jene Punkte gegeben werde. Die Einsendung der Berichte erfolgte so ziemlich zu rechter Zeit, einzig blieb derjenige von Horgen, ungeachtet mehrerer Mahnungen und darauf erfolgter Versprechungen wiederum 6 Wochen zurück. Unter den Verhandlungs-Gegenständen, welche den Bezirksschulpflegen immer mehr Mühe zu verursachen scheinen, stehen die Bauten ter Schulhäuser oben an. Gelten kommt ein Bau oder eine bedeutende Reparatur freiwillig und auf friedlichem Wege zu Stande. Fast überall werden hindernisse. und Schwierigkeiten aller Art in den Weg gelegt, meistens in der Absicht das Unternehmen aufzuschieben oder zu hintertreiben. Dieses Widerstreben geht weniger von den Schulgenossenschaften aus, welche, wenn sie recht geleitet werden, fast überall zu großen Opfern bereit sind, als vielmehr von einzelnen Finsterlingen oder begüterten Dorfmagnaten. Bu bedauern ift es, daß die Bezirks= schulpflegen dieser Intriganten wegen in ein Labyrinth von Geschäften und Verdrießlichkeiten hineingezogen werden, was größtentheils verhindert werden könnte, wenn die Rekursnahme gegen ihre Beschlüsse gesetzlich erschwert und von den obern Behörden mehr abgewiesen würde. Auffallen kann es nicht, wenn unter folden Umständen auch die besten Mitglieder der Bezirksschulpflegen die Lust verlieren, ihre Stellen auf die Dauer zu behalten. Wir verweisen hierbei nur auf die Bezirksschulpflege Winterthur, welche im Laufe des Jahres wegen Bauten mit 14 Schulgenoffenschaften in beständigem Berkehr stand, und defwegen zu einer Menge Beaugenscheinigungen, zu Kommissionalsitzungen und zu nicht unbedeutenden baaren Auslagen veranlaßt wurde.

Was die Gemeindsschulpflegen betrifft, so kann auch ihnen im Ganzen genommen das Lob der Thätigkeit ertheilt werden. Nach den vorliegenden Berichten haben sie sich des Schulwesens möglichst angenommen und eine Menge darauf bezügliche Geschäfte in 1297 Sitzungen abgethan. Eingeschrieben stehen 12,330 Schulvisitationen, wobei nicht ein Mal alle Besuche der Pfarrer inbegriffen sind. Nur 6 Schulpflegen hielten bloß drei Sikungen, gar viele 8-12 und eine fogar 23. Im Verhältnisse zur Anzahl der Schulen wurden die meisten Schulbesuche in den Bezirken Regensberg, Andelfingen und Zürich gemacht, die wenigsten in denjenigen von Meilen, Winterthur und Hinweil. Fast überall zeichnen sich die Präsidenten der Schulpflegen durch fleißigen Schulbesuch aus; dagegen andere Mitglieder ihre Pflichten in dieser Beziehung oft sehr vernachläßigen. Von 1380 Visitationen im Bezirke Winterthur sind 750 von den Pfarrern eingezeichnet. In der Gemeinde Rifferschweil machte der Pfarrer von 182 Besuchen 177 und derjenige in Ryburg von 106 Schulbesuchen 104. In 5 Schulen der Gemeinde Fischenthal fanden das ganze Jahr hindurch nur 40, in einer andern Schule daselbst, so wie in der Gemeinde Wald gar feine Besuche Statt. Dag unter folchen

Umständen unbemerkt und ungeahndet Mißbräuche sich einschleichen können, wie z. B. in einer Schule des Bezirks Bülach, wo der Bezirksvisstator die Schulstube beim ersten Besüche mit Hanf ansgefüllt, beim zweiten verschlossen und beim dritten die Schüler-

zahl unvollständig fand, ist begreiflich.

Bei der Erneuerung der Musterschulen erhielt der Seminar= direktor den Auftrag, in jedem Bezirke einige Schulen zu besuchen. Bei dreißig derselben wurden von ihm inspizirt und dabei von Rlasse zu Klasse über jedes Fach genau geprüft. Ueber das Er= gebniß erhält der Erziehungsrath einen speziellen Bericht. Im Allgemeinen wird bemerkt, daß die meisten visitirtem Schulen auf einer viel höhern Stufe stehen, als die Mehrzahl der vor drei Jahren auf dieselbe Weise visitirten. Von mehreren Schulen wird berichtet, daß sie in wirklich musterhaftem Zustande sich befinde, und alle Forderungen felbst in gesteigertem Grade vollkommen befriedigen. Hingegen dürfen wir auch nicht verbergen, daß der Seminardirektor noch Schulen im Kanton Zürich fand, in welchem, strenge genommen, fein einziger Schüler im mahren Sinne des Wortes lesen und schreiben kann, vom Rechnen und rationellen Sprachunterrichte kaum eine Spur zu finden ift. Auch fand sich ein Mißbrauch von 9-12 jährigen Kindern zu nächt= lichen Fabrikarbeiten, bei dem man nicht weiß, ob man den Mantel der Liebe und Scham darüber decken, oder mit einem Schrei des Entsekens die Vorgänge verkünden soll

Die Schulfonds sind bis zum Abschlusse der dießiährigen Rech= nungen auf 1,122,679 Franken angewachsen, und haben um 111,772 zugenommen. Den größten Fond besitt der Landbezirk Winterthur, im Betrage von 172,931 Franken, ekwa 43,000 Fran= ken mehr, als vor einem Jahre. Um wenigsten besiten die Bezirke Knonau und Meilen, jener 47,984 Franken, dieser 54013 Fran= ken. In der Totalsumme haben die Schulgüter in keinem Bezirke abgenommen, wohl aber in einzelnen Gemeinden, nament= lich im Bezirke Bülach. Zu wünschen ist, daß die Schul= und Verwaltungsbehörden solche Schulgenossenschaften genau kontro= liren und dassür sorgen, daß die Kapitalien der Fonds nicht an=

gegriffen werden.

Was die Schullokale betrifft, so sind auch in diesem Jahre viele theils neu aufgeführt, theils reparirt und besser eingerichtet worden. Wo solche gebaut werden, kommt am Ende meistens trots der oben berührten Schwierigkeiten, etwas Nechtes zu Stande. Fast alle sind geräumig, hell und solid gebaut, und nicht selten auch da mit Lehrerwohnungen versehen, wo das Gesetz nicht dazu verpslichtet. Die vom Erziehungsrathe den Gemeindsschulpslegen zugestellte Bauanleitung nebst dazu gehörigen Plänen, sindet fast überall Eingang und leistet wesentliche Dienste. Wir bedauern, daß es uns nicht möglich gewesen ist, genau auszumitteln, wie viel seit der letzen Organisation des Schulwesens im ganzen Kantone auf die Schulhäuser verwandt wurde; indessen kann mit Gewisheit angenommen werden, daß sich die dießfällige Summe, ohne die Staatsbeiträge gegen 500,000 Franken beläuft. Denkt

man noch an die ökonomischen Anstrengungen zu Vermehrung der Schulfonds und an die Ausgaben sür neue Lehrmittel, so darf man wohl fragen: Wo hat ein Volk in einem so kleinen Lande Aehnliches geleistet?

2. Sekundarschulen.

In fämmtlichen Bezirken des Kantons bestehen 32 Sekundar-schulen, nämlich:

im	Bezirke	Zürich	1	mit	7	Schülern
>>	22	Knonau	1	27	45	27
12	"	Horgen	4	23	156	22
;)	"	Meilen	4	27	108	,,
22	22	Hinweil	4	22	101	22
1)	2)	Pfäffikon	3	22	95	>>
か	97	Uster	1	22	18	27
23	22	Winterthur	4	22	108	22
27	25	Bülach	3	22	87	22
23	22	Undelfingen	3	23	73	23
77	"	Regensberg	4	2)	84	
		- ·			000	~ / 11 /

Schulen: 32 " 882 Schüler.

Im vorletzten Jahre gab es deren 25; somit fällt die Errich= tung von sieben neuen Schulen in das gegenwärtige Jahr. Da= mit hat aber keineswegs die Schülerzahl in gleichem Verhältnisse zugenommen, sondern ist an manchen Orten bedeutend kleiner geworden, was sich dadurch erklären läßt, daß bei Errichtung dieser Schulen Schüler von verschiedenen Jahrgängen, sogar 16 jahrige eintraten, daß viele nur einen einjährigen Kurs machten, und daß manche Eltern übertriebene Erwartungen von den Ergebnissen eines Sekundarschulbesuches von einem, höchstens zwei Jahren hegten. Aus Mangel an Schülern löste sich die Sekundarschule Stäfa einige Zeit auf, soll aber unter einem andern Lehrer bereits wied ering Leben getreten fein und erfreulichere Aussichten darbieten; diejenige in Oberengstrigen soll ebenfalls auf sehr schwachen Füßen stehen, wozu mancherlei Ursachen, wie 3. 3. die fostliche Limmatüberfahrt der Schüler des fünften Rreises, und wohl auch die Beschaffenheit des Lehrers beitragen mögen. Ueber die Leistungen der Sekundarschulen geben die Bezirksschulpflegen im Allgemeinen febr gunftige Zeugnisse, ungeachtet der vielen Schwierigkeiten, welche fast überall zu bekämpfen Der Zustand von 24 Schulen wird als gut, von 6 als mittelmäßig und nur von 2 als schlecht bezeichnet. Begreiflich ift, daß auch hier verschiedene Unsichten bei der Rlassifikation obgewaltet haben, und daß die Einen die Forderungen höher, die Andern niedriger stellen. Von einigen Seiten wird bemerkt, daß der Unterricht nicht immer ganz den Bedürfnissen entspreche und auf gewisse Lieblingssächer zu viel, auf andere zu wenig Zeit verwandt werde. Um diesem Uebelstande zu begegen, wünscht man, es möchten die Sekundarlehrer verpflichtet werden, je vor Er= öffnung eines Kurses der Schulkommission einen Unterrichtsplan porzulegen. Wir möchten diesem Wunsche beistimmen, da aus

den Bemerkungen, welche über dieses und jenes Eramen gemacht werden, hervorzugehen scheint, daß manche Lehrer in dieser Beziehung nicht immer das Rechte zu tressen wissen. So lesen wir in einem Berichte, daß die Schüler beim Eramen gestragt wurden, was moralisches und reales Faktitiv sei. An einem andern Orte wird mit den Schülern Algebra getrieben, während die Mehrzahl nicht geläusig addiren kann. In einer dritten Schule wurde das Fach der Schweizergeschichte und Geographie von einem Lehrer, der nicht Schweizer ist, gänzlich vernachläßigt, ebenso anderwärts das Fach der Geometrie, weil bei den Eltern Abneigung vorhanden sei. Ersteulich ist es, daß fast überall Arbeitsschulen mit den Sekundarschulen verbunden sind. Die Errichtung dieser so wohlthätigen Anstalten sindet immer mehr Anslang, selbst da, wo man vor wenigen Jahren noch darüber gespottet hat.

Den Lehrern wird, mit wenigen Ausnahmen, das Lob treuer Pflichterfüllung und hinreichender Geschicklichkeit ertheilt. Einige Schulpslegen hatten es zu bereuen, daß sie sich durch eine glänzende Außenseite einiger Bewerber zu Anstellungen verleiten ließen. Zum Glücke geschah dieß nur provisorisch und konnte hier und da durch nachgerückte junge Lehrer aus dem Seminar wieder gut gemacht werden. Jeden Falls wird eine größere Auswahl bei Besehung der Stellen, wozu bald Aussicht vorhanden ist, sür viele gegenwärtig provisorisch besehten und künftig neu zu errichtenden Sekundarschulen sehr erwünscht sein. Dis jeht mußte der Erziehungsrath manchem Lehrer die Bewilligung zur Uebernahme einer Sekundarschule ertheilen, wenn derselbe auch nicht gerade am besten dazu geeignet sein mochte.

Die Sekundarschulpflegen und Schulkommissionen scheinen fast überall thätig zu sein und die Anstalten nach Kräften zu pflegen. Zu wünschen ist nur noch, daß sie die Abkassung und Einsendung der Jahresberichte pünktlicher besorgen, und überall genaue Verzeichnisse über Visitationen und Schulversäumnisse führen.

Die Schulfonds belaufen sich nach den vorliegenden Angaben, die aber nicht ganz vollständig sind, auf 51,742 Frk. Rechnet man die Fonds derjenigen Kreise dazu, welche noch keine Sekunsdarschulen besitzen, so steigt die Summe zu einer bedeutenden Größe.

So manche Opfer von einzelnen Gemeinden für die Sekunsdarschulen gebracht werden, so entsprechen die Anstrengungen im Allgemeinen keineswegs den großen Verpflichtungen, welche der Staat in dieser Beziehung übernommen hat. Nachdem derselbe jeder Schule jährlich 720 Krk. verabreicht, sollte es doch wohl möglich sein, an den meisten Orten 2 Lehrer anzustellen, was gegenwärtig aber nur bei 5 Schulen der Fall ist. Ohne diese Einrichtung können die Sekundarschulen nie werden, was sie sollten, indem wohl kein Lehrer in so vielen Unterrichtssächern befriedigen kann. Schon deßwegen und auch aus dem Grunde, weil diese

Anstalten den Kindern armer Eltern, des Schulgeldes und anderer Unkosten wegen nicht wohl zugänglich sind, wird es nothwendig werden, bei dem Großen Rathe auf einige Abänderungen des Sekundarschulgesetzes anzutragen.

3. Allgemeine Volksschulen in den Städten Zürich und Winterthur.

a. Bürich.

Gemäß 6. 22 des Geseges, betreffend die Schulverhältnisse der Stadt Zürich, hat der dortige Schulrath über seine Verrichtungen und über den Zustand der sammtlichen Stadtschulen einen kurzen Bericht nebst einer Uebersicht der speciellen Leistungen von Seite der Lehrerschaft dem Erziehungsrathe eingereicht. Ueber den Bestand der Schulen entnehmen wir demselben Folgendes: Kür die Anaben bestehen zwei Elementarschulen und eine Realschule. Von jenen ist die erste in 4, die zweite in 2 Parallelklassen getheilt. Die Realschule hat 3 Klassen, wovon jede sich wieder in 2 Parallelen theilt. Der Unterricht dauert in jeder Klasse Ein Jahr; in der einen Parallele der obersten Klasse wird der Anfang mit dem Lateini= schen, in der andern mit dem Französischen gemacht. Un allen Klassen arbeiten 9 Hauptlehrer und 8 Fachlehrer. Die Zahl der Schüler beträgt 379. Verantwortete Absenzen sind 6374 und strasbare 10 eingezeichnet. Für die Mädchen bestehen ebenfalls 2 Elementarschulen, wovon die erste in 3, die zweite in 2 Parallelklassen getheilt ist; eine Realschule mit 3 Klassen, jede mit 2 Parallelen, eine Sekundarschule mit 4 Klassen. Die erste Elementarschule hat einen zweisährigen Kurs, an den übrigen Abtheilungen dauert derselbe nur Ein Jahr. Mit Ausnahme der vierten Klasse der Sekundarschule, erhalten die Mädchen auch Anleitung in den weiblichen Arbeiten. Der wissenschaftliche Unterricht wird von 7 Lehrerinnen und 10 Lehrern ertheilt. Zahl der Elementar= und Realschülerinnen beträgt 390, die der Sekundarschule 111. Verantwortete Absenzen kamen 11,188 vor, meistens wegen Krankheit, strafbare 1094. Das Waisenhaus zählt in der Elementarschule 28, in der Realschule 30 und in der Se-kundarschule 27 Zöglinge. Die ganze Einrichtung dieser Anstalt so wie insbesondere die Frage über den Fortbestand der Schule ift seit Langem in allseitige Berathung gezogen werden, der definitive Entscheid darüber bleibt noch auf kurze Zeit verschoben. Seit einem Sabre besteht noch eine Ergänzungsschule für schulpflichtige Knaben und Töchter vom 12. bis 15. Jahre, welche von 40 Knaben und 70 Töchtern besucht wird, und mit der Armenschule im Brunnenthurme eng verbunden ift. Ueber die Abtheilung der Madchen werden die erfreulichsten Zeugnisse gegeben, weniger über diesenigen der Anaben, wo man mit manchen Schwierigkeiten zu kämpfen hat.

Der Schulrath hielt 13 Plenarsitzungen. Was den Gang und den innern Zustand der Schulen betrifft, so lassen wir darüber den Bericht selbst sprechen und bemerken nur noch, daß dem Erziehungsrathe auch ein revidirter Unterrichtsplan von der Mädchenschule vorgelegt wurde, der aber die Genehmigung nicht erhielt, sondern Veranlassung gab, darüber eine Besprechung mit Abgeordneten vom Stadtschulrathe und vom Erziehungsrathe einzuleiten.

Der Bericht sagt:

"Was die leitende und beaufsichtigende Thätigkeit der Behörde betrifft, so geht daraus hervor, daß im Allgemeinen die fämmtlichen Stadtschulen auch in diesem Sahre ihren planmäßigen Gang ungestört genommen, daß die Lehrerschaft ihre Pflichten nach Kräften erfüllt und alle Fächer mit gehöriger Beaufsichtigung der gesetzlichen Vorschriften behandelt hat. Eine Hauptarbeit, welcher der Schulrath eine geraume Zeit gewidmet, war die Revision des Unterrichtsplanes der sämmt= lichen Stadtschulen, wodurch hauptsächlich die frühern Bestim= mungen mit den feither erlassenen gesetlichen Verordnungen konform gemacht und das durch mehrjährige Erfahrung als unzweckmäßig Erkannte mit Zweckmäßigerm vertauscht worden. Die vom Erziehungsrathe im Unterrichtsplane der Angben= schule gestellten Abänderungsanträge haben wir fofort in Berathung gezogen, die als nothwendig bezeichneten, welche zunächst auch die öfonomischen Verhältnisse beschlagen, wurden bis zur baldigen definitiven Entscheidung dieser lettern sogleich provisorisch eingeführt, und auch die als wünschbar erachteten, sind nun nach vorangegangener Begutachtung der Lehrerschaft ebenfalls in Rraft getreten und die betreffenden SS. des Schulplanes, in Uebereinstimmung mit den Ansichten des Erziehungsrathes gebracht worden.

"In allen Schulabtheilungen wurden auch in diesem Jahre durch die verordneten Aussichtsbehörden, die Visitationen regelmäßig vorgenommen und die Schulprüfungen auf die gesetzlichen Zeiten und Weisen, zur Zusviedenheit der Behörden

abgehalten.

"Die bedeutenden Bauten, durch welche die städtischen Schulgebäude in den letzten Jahren, auf verdankenswerthe Weise, in einen sehr erfreulichen Zustand sind gebracht worden, werden seit geraumer Zeit wieder fortgesetzt, indem das Haus, zum Napf, eine völlig veränderte Einrichtung erhält und der Mädchenschule dadurch ein mehrerer und passenderer Raum zu Theil wird.

"Der Rapitalfond des allgemeinen Stadtschulfonds beträgt 115,765 fl.; der Kapitalbestand des Fonds der obern Töchterschule beträgt 35,055 fl. Die Ausgaben für die öffentlichen Knaben und Mädchenschulen sind im Jahre 1836 auf die

beträchtliche Summe von 29,085, fl. angestiegen."

b. Stadt Winterthur.

Die Stadt Winterthur hat drei verschiedene Schulanstalten, nämlich eine Knabenschule, eine Töchterschule und eine deutsche

Schule. Die Knabenschule zerfällt in eine untere und eine obere Abtheilung; jene hat 2 Elementacklassen und eine Realschule, jede mit zweijährigem Kurse, alle sind Doppelklassen. Die obere Abtheilung theilt sich in eine Industrieschule und in ein unteres Gymnasium; jene hat 4, dieses 5 Rlassen. In der untern Abtheilung find 168, in der obern 134 Schüler, mit Inbegriff derjenigen 25 Anaben, welche das Gymnasium besuchen und in einigen Fächern den Unterricht mit den Industrieschülern theilen. Aus der Knabenschule wurden im Laufe des Jahres 9, und nach den öffentlichen Eramen 24 Schüler entlassen. Davon gingen 6 Gymnasiasten und 1 Industrieschüler in die Kantonsschule über. Verantwortete Absenzen zeigen die Tabellen 4423, strafbare 14; zu bemerken ist, daß die Absenzen an allen Anstalten zu einer Stunde gerechnet sind und daß die meisten verantworteten von Krankheit herrühren. Die untere Schule wird von 3 Klassenlehrern besorgt, überdieß ertheilen an der Realklasse noch 3 andere Lehrer den Unterricht in der Geschichte und Geographie, im Schreiben und im Gesang. Un der obern Schule sind 11 Fachlehrer. Un den Knabenschulen wurden vom Schulrathe 106 Visitationen gemacht.

Die Töchterschule zerfällt in eine Elementarschule mit 2 und in eine Realschule mit 3 Klassen. Sede hat einen zweisährigen Kurs; alle sind Doppelklassen. Schülerinnen sind 238. Verant-wortete Absenzen gab es 3624 und strafbare keine. Den Unterricht an den beiden Elementarklassen beforgen 2 Lehrerinnen; denjenigen der ersten Realklasse, mit Ausnahme der Religion und des Gesanges ebenfalls eine Lehrerin; an den beiden obern Rea klassen arbeiten nebst einem Hauptlehrer 4 andere Lehrer. Schulvisstationen machte der Schulrath 94. Zur Erlernung der weiblichen Arbeiten bestehen sür die Realklassen 2 Arbeitsschulen, die, obwohl der Unterricht nicht obligatorisch ist, von den meisten besucht werden und unter besonderer Aussicht einiger Frauen stehen, welche sich viel Verdienst um dieselben erwerben.

Die deutsche Schule hat eine Elementarschule mit einem viersährigen Rurse; eine Realschule mit 2 Klassen, die eine mit einem dreijährigen, die andere mit einem zweijährigen Kurse und eine Repetirschule. Die Elementarschule zählt 87, die Realschule 70 und die Repetirs und Singschule 92 Schüler. Verantwortete Absenzen stehen eingezeichnet 3391, straßbare 131. Mit Ausnahme des Religionsunterrichtes an der obern Reals und Repetirschule, wird der Unterricht von 3 Klassenlehrern ertheilt. Die auch mit dieser Anstalt verbundene Arbeitsschule wurde von 30 Schülerinnen besucht. Schulvisitationen sind vom Schulrathe 83 vorgenommen worden. Die Gesammtzahl seiner Visitationen beträgt also 283. Endlich besteht seit einiger Zeit in Winterthur noch eine Gewerbschule, von der weiter unten die Rede sein wird.

Der Schulrath hatte 23 Sitzungen, die nebenbei wohl eben so viele Kommissionen veranlaßten. Ueberhaupt scheint diese Behörde sich die Schule sehr angelegen sein zu lassen und ihre Pflichten treu zu erfüllen. Den Schulfond, welcher nach frühern Angaben 821,413 Frk. betragen haben soll, berührt der diesjährige Bericht nicht; dagegen vernehmen wir, daß die diesjährigen Schulausgaben sich auf

22,642 fl. belaufen.

In Hinsicht der Leistungen und des innern Zustandes der Schulen, spricht sich der Schulrath in seinem Berichte ganz befriedigend aus, und ertheilt der Lehrerschaft das Lob treuer Pflichterfüllung. Etwa vorkommende Mängel oder Uebelstände werden mit den betressenden Lehrern immer auf vertraulichem Wege besprochen, entweder von Seite der Aussichts=Kommission oder einzelner Mitglieder, und diese Weise hat sich als sehr zweckmäßig erprobt.

Im Lehrerpersonale traten wegen Krankheit einige Veränderungen ein. Hr. Schmid von Schönholzersweilen übernahm
feit dem Wintersemester, als Vikar für Hrn. Grübler, die Fächer des Lesens, Schreibens und der Gedächtnissübungen. Für Hrn. Büch i traten als Stellvertreter ein die Hrn Zündel und Schweizer; jener im Fache der Naturkunde und dieser in der

Mechanik, Geometrie und Trigonometrie.

Ueber die Schullokale fagt der Bericht:

"Viele Mühe verursachte das Auffinden geeigneter Schulzimmer statt mangelhafter, an einem Orte, wo die zu vermiethenden Wohnungen, mehr noch zu Schulen dienliche Zimmer sehr selten sind.

"Dieser Umstand und die wiederholten Ansuchen der Lehrer veranlaßten den Schulzh, bei der Gemeinde den Schulzhausdau von Neuem anzuregen. Da man sich in der Verssammlung über einen doppelten Antrag nicht vereinigen konnte, nämlich: alle drei Anstalten, jedoch völlig getrennt, in Einem Gebäude unterzubringen; oder, für jede Anstalt ein eigenes Gebäude zu errichten, so erhielt die Bau-Commission von der Gemeinde den Austrag', Vaupläne nach beiden Ansichten versertigen zu lassen die zur Frühlingsversammlung; dieß war nicht erhältlich, und so sollen sie an der Herbstgemeinde vorgelegt und darüber entschieden werden."

Von der Gewerbschule heißt es:

"Ein wichtiges Geschäft war die Errichtung der Gewerbschule, die weniger gedeiht, als man vermuthen sollte. Sehr
stark werden besucht die Fächer des Zeichnens, vorzüglich des
freien Handzeichnens, meistens aus dem Grunde, weil die Stunden darin am Sonntage gegeben werden. Die übrigen Fächer, auf Werktage fallend, sinden wenig Freunde, so viele Mübe sich auch die Kommission, besonders der Hr. Präsident Steiner gibt."

Wir führen endlich noch einige Stellen an aus dem aus-führlichen Berichte des Lehrerkonventes:

"In disciplinarischer Hinsicht blieben auch dieß Jahr die vereinten Bemühungen der Lehrer im Allgemeinen nicht ohne

erwünschten Erfolg, und die den Eltern vierteljährig eingehändigten Zeugnisse befestigten das gute Einverständniß zwischen Schule und Haus.

"Der Konvent hielt im Laufe des Jahres 19 Sitzungen, welche der Berathung mannigfaltiger Schulgegenstände gewid= met waren Die Sektion der Knabenschule hatte 8 Sitzungen, die der Mädchenschule 4, die der deutschen Schule 7.

"Die Schulbibliothek erhielt durch Verwendung der durch das Budget bestimmten Summe von 150 fl. eine erwünschte Vereicherung an werthvollen Werken. Ebenso aewinnt die Jugendbibliothek allmäligen Umfang, um die Leselust der Jugend befriedigen zu können.

"Das Turnwesen wurde im Laufe dieses Jahres durch Anweisung eines geräumigen und bequemen Plates nicht wenig gefördert. Die Uebungen haben daher regelmäßig Statt gehabt, so lange die Ja, reszeit es zuließ. Damit sie ins Künftige auch den Winter hindurch und an regnerischen Sommertagen vorcenommen werden können, soll nach Beschluß der diesjährigen vühlingsgemeinde, das längst gewünschte Turnhaus aufgestellt werden und zwar vor Eintritt des Winters. Die militärischen Uebungen wurden wie früher eistig betrieben und, so wie das Turnen, von der Aussichts-Kommission erfreulich unterstüßt.

"Noch erwähnen wir des allgemeinen Jugendfestes, welches von allen drei Schulanstalten am 5. Juli vorigen Jahres geseiert wurde. Vom heitersten Himmel begünstigt, ist es ein Tag der Freude auch für die erwachsenen Einwohner der Stadt geworden und hat ein freundliches Undenken bei Allen hinterlassen, die sich an der zahlreichen Jugend heiteren Spielen auf dem anmuthigen und geschmückten Festplatze ergöhten, welche in Wassen und Turnübungen, so wie in Tanz und andern Belustigungen, für jedes Alter berechnet, und in Gesang und gemeinschaftlichem Mahle wechselten. Die ganze Feier bot ein wohlthuendes Bild des harmlosesten jugendlichen Frohsinnes, gleich wie des einträchtigsten Zusammenlebens der Jugendsreunde, Eltern, Lehrer und Behörden zur Erhöhung der sestlichen Freude dar."

4. Privatlehranstalten.

Das Institut der Hrn. Hüni in Horgen befindet sich immer im besten Zustande. Die Zahl der Zöglinge beträgt gegenwärtig 75, woraus sich auf den großen Kredit der Anstalt schließen läßt. Den Unterricht ertheilen 7 Lehrer. Ganz vorzüglich gedeiht auch die neue Privatanstalt der Hrn. Stapfer in Horgen, welche 51 Zöglinge zählt, die von 5 Lehrern unterrichtet werden. Das gegen scheint die Anstalt des Hrn. Hoh in Thalweil, welche sich auf wenige auswärtige Zöglinge beschränkt, in Abnahme zu sein. Das Institut des Hrn. Ruffel im Langenbaum bei Uetikon hat 18 Zöglinge, die von 5 Lehrern in 7 Sprachen Unterricht erhalten.

Bei so geringer Zahl der Zöglinge kann die Individualbildung ganz besonders berücksichtigt werden. In verdient gutem Rufe steht immer die Privatanstalt des Hrn. Kunz in Hombrächtison, dessen Leistungen auch dieses Jahr in hohem Grade bestriedigten. Die Schülerzahl beträgt 25. Die Armenschule im Brunnensthurme zu Zürich, mit 208 Schüler ist im Laufe des Jahres in eine Elementars und Realschule getheilt worden; über beide liegen die besten Berichte vor. Ihr Schulfond beträgt 31,395 Frk. Der Institute für Landsnaben und Landmädchen, jenes mit 60 Schülern, dieses mit 61 Schülerinnen wird in dem Berichte der Bezirkssschulpslege Zürich mit Zusriedenheit gedacht, ebenso desjenigen des Hrn. Bod mer in der Werdmühle, welches 28 Zöglinginnen zählt, und endlich soll auch die Privatschule der Igfr. Reutlinger an der Krebsgasse befriedigen, in der 40 Schülerinnen unterrichtet werden.

Die Waisenanstalt im Bezirke Regensberg hat sich aufgelöst, was gewiß sehr zu bedauern ist. Hr. Pfarrer Schoch in Dielsdorf sagt darüber:

"Mit Bedauern melden wir, daß in Folge der Unthätigkeit des Bezirkes und der Ermüdung der Partizipanten, die Anstalt nunmehr ausgeboben wird. Wir finden, sie hätte ein besseres Loos verdient. Es thut uns weh, von ihr zu scheiden, um so mehr, da sichs deutlich zeigte, welcher Förderung und Hebung sie bei kräftiger Unterstützung unter der liebevollen und treuen Leitung des bisherigen Verwalters, Hrn. Friedr. Merkli, fähig gewesen wäre."

Das Gymnasium in Rheinau ist so viel als eingegangen. Die Schule zählt noch 6 Gymnasiasten.

Zieht man die Schülerzahl der Land= und Stadtschulen, so wie der Privatanstalten zusammen, so ergibt sich folgendes Resultat:

Auf dem Lande:

 1) Alltagsschüler
 27,388

 2) Repetirschüler
 41,976

 3) Singschüler
 41,814

 4) Sefundarschüler
 882

52,057

In den Städten:

4) Zürich 4,085 2) Winterthur 789

1,864

In den Privatanstalten.

Alltagsschüler

538

Gesammtzahl

54,459

Die sämmtlichen Schulfonds betragen:

Auf dem Lande:

1) Primarschulen 2) Sekundarschulen 1,122,679 Frf. 51,742 "

1,174,421 Frf.

In den Städten:

1) Zürich 2) Winterthur 241,312 Frf. 821,413 "

Summe

1,062,725 " 2,237,146 Frf.

Privatlehranstalt:

Die Armenschule in Zürich

31,395 "

Total=Summe

2,268,541 Frf.

5. Das Schullehrerseminar.

Ueber den Zustand des Schullehrerseminars erhielt der Erziehungsrath von der Lehrerschaft dieser Anstalt abermals einen ausführlichen Bericht, dessen Inhalt wesentlich in Folgendem besteht:

A. Stand und Gang der Anstalt im Allgemeinen.

Mit dem fünften Schuljahre dieser Anstalt schließt sich eine Periode derselben, und die Maßregeln zum Uebergange in eine neue Periode mußten die Anstrengungen noch erhöhen, welche die Anstalt seit ihrem Entstehen zu erdauern hatte. Während die Anzahl der eigentlichen Zöglinge über hundert betrug, und das ganze Personal der Lehrlinge im Sommer bis auf 150 anstieg, hatte die Anstalt neben dem Direktor keinen einzigen definitiv ansgestellten Lehrer. Eine neue Besetzung der Stele, welche Herr Walter bekleidet hatte, war nicht wohl möglich, da es sich gerade in dieser Zeit um eine erweiternde Organisation der Anstalt hansdelte. Für die Dauer des Sommersemesters leisteten einige Leherer aus der Stadt und einige Seminaristen Ausbülfe.

Nur bei einem eifrigen und freundlichen Zusammenwirken des ganzen Lehrerpersonals auf der einen Seite, und bei einer fleißigen und freudigen Theilnahme von Seite der Zöglinge war es möglich, auch unter diesen Verhältnissen dennoch die Anstalt in regelmäßiger und zweckdienlicher Wirksamkeit zu erhalten.

Bald nach dem Beginne des Wintersemesters erfolgte die Besetzung der durch das neue Seminargesetz kreirten Stellen, und zwar wurden ernannt:

1) Dr. Haupt, Professor in Narau, zum Lehrer der Religion und Geschichte, und zum Stellvertreter des Direktors.

2) W. Denzler aus Zürich, zum Lehrer der Mathematik, Physik und des geometrischen Zeichnens.

3) M. Kohler aus Thalheim, Königr. Würtemberg, zum Lehrer der Natur= und Erdkunde, des Zeichnens und Schönschreibens.

4) Hch. Meier von Seebach zum Lehrer der französischen Sprache.

5) Jak. Fischer von Hohenrechberg zum Hülfslehrer für Musike

6) Ha. Zollinger von Feuerthalen zum Hülfslehrer für deutsch Sprache und Mathematik.

Dem Direktor blieben deutsche Sprache und Pädagogik.

Indessen konnte Dr. Haupt erst mit Ostern, die Lehrer Meier und Fischer erst nach dem neuen Jahre eintreten, und darum durste auch die Stundenvertheilung nicht nach der neuen Ausscheidung geschehen, sondern die Lehrer, welche während des Sommersemesters den ganzen Unterricht besorgt hatten, mußten auch den größern Theil des Winters in nicht streng abgemessener Stundenzahl das Lehrgeschäft fortsühren, d. h. in solcher Hinsicht, daß jeder Lehrer mehr Stunden gab, als wozu er veryslichtet war. So entsprach Visar Wild der Einladung, den Religionsunterricht bis zum Ende des Wintersemesters zu ertheilen. Die Lehrer Denzler und Kohler ließen sich eine vermehrte Stundenzahl gefallen, sowie der Direktor und der Hülfslehrer Zollinger. Auch Lehrer Meyer gab nach seinem Eintritte zur Mitte Januars jede Woche mehrere Stunden über seine Verpslichtung hinaus.

B. Rlaffifitation, Leiftungen, fittliches Betragen, Gefundheitezustand.

Die Gesammtzahl der Seminaristen stellt sich nach ihrem Eintritte und ihren Klassen für das Jahr 1836 — 37 folgen= dermaßen dar:

I.	Klasse, e	eingetreten		Zöglinge	
III.	27	" seit Nov.	4835. 4835.	77 22	55 20
IV.	Lehrer und	Kandidaten im	Ergän		115 40
				«Tableen	AFF

155

Indessen war die Anzahl nie vollständig beisammen, da schon beim Beginne des Sommersemesters 13 Zöglinge der II. Klasse austreten und Vikariate übernehmen mußten. Am Ansange des Wintersemesters folgten abermals 14 Zöglinge dieser Klasse dem dringenden Ruse der Schulgenossenschaften und der Einladung des Erziehungsrathes, und leisteten Aushülfe auf Schulen, so wie auch 4 Zöglinge aus der dritten Klasse vikariatsweise Sekundarschulen übernahmen.

Die öffentliche gemeinsame Jahresprüfurg fand am 20. und 21. April Statt, (und es wurde dabei gleichzeitig in zwei Zimmern eraminirt). Aus der I. Klasse konnten fast sämmtliche Zöglinge promobirt werden; vier erhielten wegen unzureichenden Anlagen den Rath, einen andern Beruf zu wählen. Die II. Klasse erhielt den Zutritt zum Diensteramen, mit Ausnahme von 4 Zöglingen, deren Kenntnisse nicht befriedigten. Aus der III. Klasse wollten

fich 10 dem Sekundarlehrereramen unterziehen, und erhielten hiefür

Die Dienstprüfungen dauerten 5 volle Tage, vom 24. — 28. April. Zählt man die 55 Zöglinge der II. Klasse zusammen, so stellt sich das Resultat der Spezialprüfungen in nachstehender Abstusung:

Das Zeugniß I. Klasse (sehr fähig)	erhielten	9
" " (fähig) (bedingt fähig)	27	30
" " IV. " (bedingt fahig) [Yur provischen Anstellung)	23	4
Abgewiesen "	>>	1
		45
Die übrigen Zehn.		
Nicht zur Prüfung zugelassen In die III. Kasse promivirt		4
In the 111, Rayle promitation	•	-0
		55

Von den Eraminanden der III. Klasse erhielten 6 das Zeugniß der Wählbarkeit als Sekundarlehrer, 4 das Zeugniß als Fach=lehrer.

In den Ergänzungskurs waren, mit Ausnahme von zwei Lehrlingen bloß solche Lehrer und Kandidaten berufen worden, die früher keinen Seminarunterricht genossen hatten, und die an Fähigkeit, Kenntnissen, Alter und Bildungskraft sich sehr verschieden zeigten. Es ist begreiflich, daß in den frühern 5 Rursen weit mehr rüstige und fähige Theilnehmer eintraten; denn eben die lernbegierigen Kandidaten und Lehrer trachteten schon vom ersten Kursus an, ihre Bildung zu erweitern und zu ergänzen. Männer, die schon im Alter ziemlich vorgerückt, und früher keinen geistanregenden Unterricht genossen haben, werden kaum je zu jener Stufe gelangen, welche man im 3. 1837 zur Erlangung einer unbedingten Fähigkeitsnote festgestellt hat. Die Ergänzungs= furse, insofern sie noch auf diejenigen übrigen ältern Lehrer und Kandidaten beschränkt bleiben, die nicht wenigstens 1 Jahr im Seminar oder in einer andern Lehranstalt sich aufgehalten, werden von Sahr zu Sahr unerfreulicher und fast auch unfruchtbar wer= der. Es ist zu wünschen, man möchte diese Kurse nicht mehr oft erneuern; das 1ste Stadium der Ergänzungskurse, nämlich die Einberufung von Lehrern und Kandidaten, die nicht den Grund zu ihrer Bildung im Seminar gelegt haben, ist vorüber, die tüch= tige Mannschaft aus dieser Rlasse ist bereits durchgemustert.

Es ist darum zu wünschen, daß die Kurse auf die jüngere Lehrerschaft bezogen werden, deren Viele wohl gerne freiwillig wiederum ins Seminar zurückfehrten, um die Vildungszeit, an der sie durch die Noth der Umstände geschmälert wurden, zu ergänzen.

Was dann endlich diesenigen Lehrer und Kandidaten anbelangt, die nach einem Kursus eben nicht viel mehr Fähigkeit und Kennt=nisse zeigten, als vor derselben, so dürfte man es mit diesem

Kurse bewenden lassen, denn hier ist wahrlich Zeit und Mühe

umsonst angewandt.

Aus diesen Verhältnissen kann das Ergebniß, daß die Leistungen des Ergänzungskurses von 1836 hinter den frühern zurückblieben, und schon jeht kann aus dem Personal der Lehrlinge im Ergänzungskurs 1837 geschlossen werden, daß die Früchte noch geringer sein dürsten als im Jahr 1836.

geringer sein dürften, als im Jahr 1836. In Hinsicht auf das sittliche Betragen der Zöglinge muß mit sehr wenigen Ausnahmen ein durchaus gutes Zeugniß abgegeben werden. Es ist dem Direktor oder den Lehrern auch nicht ein einziger bedeutender Vorgang bekannt geworden, der zu beson-

dern Rügen hätte veranlassen können.

Das beste Bewahrungsmittel in dieser Hinsicht ist freilich darin gegeben, daß die Zöglinge die meiste Zeit entweder durch die Lehrer unterrichtet werden, oder unter deren Aussicht in den Lehrzimmern Aufgaben lösen; indessen muß man doch anerkennen, daß es von guter Art und Natur zeuge, wenn innerhalb 5 Jahren, während welcher Zeit mehr als 300 Zöglinge sich länger oder kürzer ohne spezielle häusliche Aussicht in Küsnach aushielten, gröbere Vergehen gar nicht vorgekommen sind.

Durch den Tod verlor die Anstalt einen ihrer trefflichsten Zöglinge, Heinr. Vogler von Trüllikon, der nach mehrwöchigem Krankenlager in seinem elterlichen Hause an der Schwindsucht starb. Durch Fleiß, Sittlichkeit und gute Fortschritte hatte er sich auf musterhafte Weise ausgezeichnet.

Am Anfang des Wintersemesters feierten die Zöglinge ein Turnfest, wobei die Preise errangen:

Wölfli von Küsnach, Kunz von Bäretsweil, Schälchli von Ottenbach, Baumann aus dem Nargau, Eberli von Erlenbach, Ehrensberger von Alten und Berger von Marthalen.

Nichtkantonsbürger genossen in diesem Jahre Unterricht: 15.

C. Spezielle Angabe über die Ausführung der Lehrgegenstände.

1. Religion.

- I. Klasse. Bibelkunde des A. T. nach Rettig, verbunden mit dem Lesen der schönsten Stellen in den poetischen und didaktischen Schriften. Israelitische Geschichte und christl. Kirchengeschichte bis zur Zeit Konstantins des Großen.
- II. Klasse. Praktische Behandlung der biblischen Geschichte, Erstlärung religiöser Lieder und Gebrauch des Spruchsbüchleins. Wiederholung der israelitischen Geschichte und Bibelkunde des A. T., verbunden mit biblischer Alterthumskunde und Geographie. Bibelkunde des N. T., Kirchengeschichte bis zur Reformation.
- III. Klasse. Bibelkunde und Darstellung der religiösen Vorstellungen des A. und N. Testaments.

Deutsche Sprache.

1. Klasse. a. Wiederholung der Züricher Schulgrammatik; mündliche und schriftliche Satbildung.

b. Etymologie der Beckerschen Schulgrammatik, schriftliche Auffähe mindern Umfangs; Uebungen im Lesen und Erzählen.

II. Klasse. Syntax der Beckerschen Schulgrammatik, umfassen=

dere Auffähe, freie Vorträge

III. Klasse. Erklärung schwieriger Stellen aus deutschen Schriftstellern mit besonderer Hinsicht auf synonimische Ausdrücke; Uebersicht der deutschen Literatur, Erläuterung poetischer Formen, schriftliche Abhandlungen und mündliche Vorträge.

Ergänzungskurs. Spezielle Erläuterung des Tabellenwerks, des ersten Lesebuchs und der Schulgrammatik; Satbildungen und leichtere Aufsätze; Uebungen im Lesen

und Erzählen.

3. Französische Sprache.

I. Klasse. Repetition der Formenlehre in Verbindung mit Sprechübungen. Schriftliche Uebersetzungen zur Uebung in der Orthographie und Anwendung leichter syntaktischer Regeln.

II. Klasse. Ebenfalls Wiederholung der Formenlehre; Snntar der Verben mit erweiterten Sprech- und Leseüburgen, Memoriren von Vokabeln, eigenthümlicher Redensarten und Wendungen, so wie leichterer Fabeln.

III. Klasse. Fortsetzung und Erweiterung obiger Uebungen; Erstlärung sinnverwandter Wörter zur Genauigkeit im schriftlichen Ausdruck, Uebersetzung, Erklärung und Aufnahme ins Gedächtniß ausgewählter Stücke aus französischen Klassikern mit Nachweisung der grammatischen Regeln; Uebertragung deutscher Lesestücke ins Französische und Uebungen im Erzählen.

Mathematif.

I. Klasse. Avithmetik: Die 4 ersten Operationen in unbenannten und benannten ganzen und gebrochenen Zahlen; Dezimalbrüche; Lehre von den Verhältnissen und geometrischen Proportionen mit Anwendung auf bürgerliche Rechnungsarten.

Geometrie: Die 4 ersten Abschnitte aus Kries

Lehrbuch der reinen Mathematik.

II. Klasse. Arithmetik: Lehre von den entgegengesetzen Größen, die 4 ersten Operationen in Buchstabensprößen; Lehre von den Potenzen und Wurzeln; das dekadische Zahlensystem; Lehre von den Verhältnissen und Proportionen mit ihren Anwendungen.

Geometrie: Repetition der 4 ersten Abschnitte

nach Kries; Lehre vom Kreise; planimetrische Auf gaben.

III. Klasse. Arithmetik und Algebra: nach Gräffes Lehrbuch der reinen Mathematik, und durch die Uebungsbeisspiele von Meier Hirsch erläutert.

Geometrie: Planimetrie nach Kries, Stereome= trie nach Legendre, Trigonometrie nach Gräffe. Prak= tische Geometrie: Uebungen mit der Meßkette und

dem Meßtisch.

5. Realien.

a) Geschichte.

I Klasse. Allgemeine Geschichte nach Volgers kl. Schulbuch.

II. Klasse. Schweizergeschichte nach Vögelins Handbuch; ausführliche Behandlung der wichtigsten Momente in der Weltgeschichte.

III. Klasse. Repetitionen aus der Weltgeschichte; neuere Vater= landsgeschichte nach Meiers von Knonau Handbuch.

Ergänzungsfurs: Erklärung der ersten Abtheilung des Realbuchs.

b) Geographie.

I. Klasse. Allgemeine einleitende Begriffsbestimmungen; spezielle Geographie der Schweiz nach Meier von Knonau: Europa, Kartenzeichnungen.

II. Klasse. Mathematische und physikalische Geographie nach

Raumer.

III. Klasse. Ausführlichere Behandlung der mathematischen und physikalischen Geographie, Orographie, Hydrographie und Klimatologie.

c) Naturgeschichte.

I. Klasse. Botanik, Mineralogie.

II. Klasse. Repetition des Thier= und Pflanzenreichs; Naturge= schichte des Menschen, Mineralogie.

III. Klasse. Pflanzen= und Thierreich im Allgemeinen; Oryktog= nosie nach Blum.

d) Naturlehre.

II. Klasse. Erläuterung der betreffenden Abtheilung im Realbuch; Lehre von den Imponderabilien und Erklärung der Naturerscheinungen.

III. Klasse. Elektrizität und Magnetismus nach Munke; physische

Chemie nach Brettner.

6. Runftfertigkeiten.

a) Schönschreiben und Zeichnen. Uebungen in der deutschen und französischen Handsschrift; Umrisse verschiedener Gegenstände und Proben

im Schraffiren.

I. Klasse.

II. Klasse. Uebung in der deutschen und französischen Handschrift, im Schnellschreiben und Notenschreiben; Zeichnen verschiedener Gegenstände mit Kreide, Bleistift und Feder.

b) Gefang.

I. Klasse. Rythmik, Melodik und Dynamik nach Nägeli; Individualübungen; Einüben der zweistimmigen Gesänge des Schulgesangbuches.

II. u. III. Al. Renntniß der Moltonarten; Lehre vom Tongewicht, der Ton= und Wortverbindung und des Vortrages. Individualübungen, Quartettengesang und Uebungen im Schulgesangbuch.

Chorgesangübungen hatten alle 3 Klassen gemein=

schaftlich.

7. Pädagogif.

II. Klasse. Allgemeine Einleitung in die Unterrichtswissenschaft, mit besonderer Rücksicht auf Psychologie. Spezielle Erläuterung der Grundsätze einer guten Methode. Genaue Kenntnisnahme der Zürcherischen obligatorischen Lehrmittel nach Plan, Inhalt und Zweck. Anwendung der Lehrmittel. Musterübungen und Probelektionen mit Schulkindern, dreimal wöchentlich während des Wintersemesters.

III. Klasse. Theoretischer Unterricht wie die II. Klasse. Muster= übungen und Probelektionen auf der Sekundarstufe.

Ergänzungskurs: a) Genaue und umständliche Erklärung der obligatorischen Lehrmittel.

b) Musterübungen und Probelektionen unter Un=

wendung der Lehrmittel, täglich 2 Stunden.

II. Die Kantonal=Lehranstalten.

1. Die Thierarzneischnle.

Diese für unsern Canton höchst wichtige Lehranstalt hat in dem letten Schuliahre, dem dritten seit ihrem Beginne, die Zweckmäßigkeit ihrer Einrichtung neuerdings erprobt. — Die Aufsichts= behörde berichtet über dieselbe, daß sie sich sowohl bei ihren Visi= tationen, als auch bei den beiden Semestralprüfungen von dem fortdauernden Bestreben der Lehrer, einen zweckmäßigen und der Fassungstraft der Schüler angemessenen Unterricht zu ertheilen, vollkommen überzeugt habe. Ein Theil der Stunden, welche für die Klinik bestimmt waren, wurde, da der praktische Unterricht im Krankenstalle der Anstalt wegen Mangel an kranken Thieren nur sehr unterbrochen ertheilt werden konnte, zu anderem geeig= neten Unterrichte verwendet, ein anderer aber auf lobenswerthe Weise von den Lehrern dazu benütt, die Schüler in ihre nicht unbedeutende Privatpraxis einzuführen. Auf diese Weise murden von den Schülern der Anstalt im Laufe dieses Unterrichtsjahres 347 franke Thiere, meistens aus der Klasse des Rindviehs, und eine ziemliche Anzahl Pferde beobachtet und über die interessantesten Fälle Krankengeschichten bearbeitet, so daß auf diese Weise dem praktischen Unterrichte bedeutend nachgeholfen wird. Demnach unterläßt die Aufsichtskommission nicht, Alles zu thun, was zur Aeufnung der Klinik in der Anstalt selbst beitragen kann.

Die Zahl der Schüler war im ersten Semester 16, wovon 10 dem Kanton Zürich, 5 den Kantonen Aargau, Thurgau und Zug, und 1 dem Kürstenthum Lichtenstein angehören; im zweiten Semester 19, nebst 1 Auditor. Von lekteren waren 11 aus unserem, 7 aus andern, bereits genannten Cantonen und 1 aus dem Auslande. — In Bezug auf Fleiß und sittliches Betragen wurde den meisten derselben von den Lehrern ein günstiges Zeugniß ertheilt; die Fortschritte derselbe waren im Allgemeinen bestiedizgend, bezonders wenn man die geringen Vorkenntnisse berücksich tigt, welche sie bei ihrem Eintritt in die Anstalt zeigten.

Die Aussichtskommission hat in 7 Sikungen, theils mit, theils ohne Beisein der Lehrer, die ihr obliegenden Geschäfte besorgt, und durch ihre Bemühungen die Ergänzung verschiedener noch vorhandener Mängel in Beziehung auf Gebäulichkeiten, Zugänge

u. f. w. bei den betreffenden Behörden bewirkt.

Die Bibliothek der Anstalt hat einen nicht unbedeutenden Zuwachs erhalten; auch die Sammlungen wurden einigermaßen vermehrt. Das Bedürfniß der Anstalt erheischt aber noch die Anschaffung verschiedenee Werkzeuge, Geräthschaften und Gegenstände, die für den Unterricht benutzt werden müssen.

Für die Aufnahme der Schüler in diese Lehranstalt hatte das frühere Reglement nur die Ausweisung über den Besitz dersienigen Kenntnisse, welche in der Realschule erworben werden, als Bedingung aufgestellt; allein da verschiedene wissenschaftliche Fächer, von denen sich der Thierarzt genaue Kenntniß verschaffen soll, z. B. der Unterricht in der Physiologie, Kräuterkunde, Chemie, umfassendere Vorkenntnisse erfordern, als die Realschule geben kann, so wurde diese Bestimmung des Reglements dahin abgeändert, daß in Zukunft die Prüfung der aufzunehmenden Schüler sich auf die obligatorischen Fächer der Sekundarschule beziehen soll.

2. Die Cantonsschule.

Ueber die Leistungen der Cantonsschule ist dem Gesetze gemäß am Ende des Schuljahres ein genauer Jahresbericht im Drucke erschienen. Derselbe wird daher dem gegenwärtigen Berichte beigelegt. Es ergibt sich daraus, daß die Leistungen den Forderungen des Schulgesetzes und der erlassenen Reglements ganz gemäß, und die verschiedenen Abtheilungen der Anstalt in einem blühenden Zustande sind.

Zahl der Schüler bei Eröffnung des Kursus.

		7.5
Untere	3 Gymasium	95
nheres		41
untere	Industrieschule	123
obere	22 - 4 7	90
	Summ	0 3/19

Die neue Organisation der obern Industrieschule, welche mit Anfang des Schuljahre 1836 — 1837 ins Leben getreten ist, hat sich in jeder Beziehung als zweckmäßig und als wirkliche Versbesserung dieser Abtheilung der Kantonsschule erprobt.

Ueber den Fleiß, die Fortschritte und das Betragen der Mehrzahl der Schüler lauten die Berichte der Aussichtskommissionen und der vier Lehrerkonvente günstig, und dieselben wurden auch durch das im Ganzen erfreuliche Resultat der Prüfungen bestätigt, welche in allen vier Abtheilungen dem Reglement gemäß gehalten worden sind.

Die Thätigkeit der Aufsichtskommissionen und der vier Lehrer= convente verdient volle Anerkennung; insbesondere gebührt den Aufsichtskommissionen, deren Mitglieder noch mit andern Berufs= geschäften überhäuft sind, der Dank der Behörden. Neben den vielerlei, durch Eirculairschreiben beseitigten Geschäften murden andere in Sitzungen behandelt. Die Aufsichtskommission des Gum= nasiums hielt deren 6, diejenige der Industrieschule 9; dazu kommt die Gegenwart der Mitglieder bei den öffentligen Prüfungen und die Schulbesuche. Der Lehrerconvent des untern Gymnasiums hielt 19 Sikungen, derjenige des obern 16; an der Industrieschule hielt der Lehrerkonvent der obern Abtheilung 15, derjenige der untern 18 Sitzungen. — Den Eltern der Schüler wurden dem Reglement gemäß periodisch Zeugnisse über den Fleiß und das Betracen derselben zugestellt, und ebenso die Anordnungen für die öffentlichen Prüfungen, für die Promotions=, Maturitäts= und Aufnahmsprüfungen, sowie für die Eröffnung der Lehrkurse genau nach den gesetzlichen Bestimmungen getroffen. — Für die würdige äußere Stellung unserer Cantonsschule gegenüber andern Lehranstalten des In= und Auslandes sind die wissenschaftlichen Abhandlungen, welche jährlich den Sahresberichte und der Ankün= diguna des neuen Cursus voraus geschickt werden, und deren Abfahung zwischen dem Gymnasium und der Industrieschule wechselt, allerdings von Bedeutung, und die günstige Unzeige der bisher erschienenen, in auswärtigen gelehrten Zeitungen, macht unsere Cantonsschule auch in Deutschland auf ehrenvolle Weise bekannt.

3. Die Hochschule.

Nicht weniger erfreulich ist die fortschreitende Entwicklung der Hochschule. Der detaillirte Bericht des Rectors enthält folgende Angaben:

Im Sommersemester 1836 wurden 60 neue Studirende immatrifulirt. Außer diesen und den schon früher immatrifulirten Studirenden besuchten noch 19 Schweizer und 12 Ausländer Vorlessungen, ohne immatrifulirt zu sein, im Wintersemester belief sich die Zahl der Studirenden auf 164, wovon 27 neu immatriculirt waren. Von diesen 164 waren a) Theologen 27; b) Juristen 13; c) Mediziner 100; d) Philosophen 24. Die Zahl der nicht im:

matrifulirten Zuhörer betrug 26; also die Gesammtzahl der Zuhörer 190.

Rollegien wurden im Schuljahre 1836 bis 1837 gelesen:

Im Sommersemest	er.	Im Wintersemester	
Theologische	10	Theologische	12
staatswissenschaftliche	6	staatswissenschaftliche	11
medizinische	19	medizinische	18
philosophische	29	philosophische	29
Summa	64.	Summa	70.

Es zeigt sich also eine nicht unbedeutende Vermehrung der besuchten Kollegien gegen dem vorhergehenden Schuljahre, in welchem während des Sommersemesters 56, während des Winter= semesters 51 Rollegien gelesen wurden.

Zählt man die Zuhörer nach, den einzelnen Rollegien, fo ergeben sich folgende Zahlen:

	31	n Sommersemester:		Im Wintersemester:
Für	die	theologischen Kollegien	116	95
22	22	staatswissenschaftlichen	39	46
22	23	medizinischen	314	315
22	22	philosophischen	290	240
•		Summa	759.	Summa 696.

Diese Zahlen zeigen, daß die Kollegien im Ganzen genommen zahlreich besucht wurden, und dem Fleiße der Studirenden ward überhaupt ein günstiges Zeugniß ertheilt.

Der akademische Senat hat mit vieler Thätigkeit seine Ge= schäfte in 8 Sitzungen besorgt und die Verbindungen mit andern Universitäten durch gegenseitige Mittheilung der akademischen Schriften befördert. — In den einzelnen Fakultäten wurde eine bedeutende Zahl von Sitzungen gehalten. In der medizinischen Fakultät haben 10, in der philosophischen 2 Studirende, nach den gesetzlichen Prüfungen und der Bekanntmachung von Differtationen den Doktorgrad erhalten, und überdieß wurden 3 Gelehrten Ehrenpromotionen ertheilt.

4. Das Stipendiat.

Das Stipendiat kommt in doppelter Beziehung in Be-tracht, nach welcher theils der Inspektor neben der Aufsicht und Leitung der Stipendiaten in sittlicher und wissen= schaftlicher Rücksicht ihnen noch besondere Unterrichtsstunden zu ertheilen hat, theils die Stipendien als Beförderungsmittel erschei= nen, wodurch die Wohlthaten des höhern Unterrichtes auch den Söhnen solcher Cantonsbürger zu Theil werden, denen es an ökonomischen Hülfsmitteln zehlt. In ersterer Beziehung ertheilt die Aussichtskommission dem Inspektor das Zeugniß getreuer Pflichterfüllung, und der detaillirte Bericht desselben an diese Behörde über die einzelnen Stipendiaten beweiset die Sorgfalt und Einsicht, womit er auch in andern Beziehungen für sie forgte.

Von Ostern 1836 bis ebendahin 1837 zeigt das Verzeichniß, daß nach dem Gesetze 9 Stipendien von 320 Frkn., 8 zu 240 Frk., 7 zu 160 Frk. und 6 zu 54 Frk. verwendet worden sind. Außersdem wurde Herrn Honegger von Rüti, der seine Studien auf der Universität Söttingen fortgesetzt, ein Stipendium von 1000 Franken sür die Zeit von Michaelis 1836 bis ebendahin 1837 ertheilt. — Die Zeugnisse über die einzelnen Stipendiaten lauteten verschieden: doch konnten die Meisten am Ende des Schuljahres dem Sesetze gemäß neuerdings im Genusse ihrer Stipendien bestätigt werden: hingegen sah sich der Erziehungsrath genöthigt, bei zwei Stipendiaten keine Erneuerung eintreten zu lassen, sondern die von ihnen bisher genossenen Stipendien an andere, sleißigere Schüler zu vergeben.

Personaiveränderungen an den Cantonal= Lehranstalten.

Im Lehrerpersonal an der Cantonsschuse während des versstossenen Schuliahres ist nur im Fache des Gesanges eine Versänderung eingetreten, indem Hr. Espenmüller in Folge eines anderweitigen Ruses diese Lehrstelle niederlegte. Für ihn wurde dann gewählt Hr. Carl Reller von Meilen. Ferner wurde gemäß dem Beschlusse des Großen Ratbes vom 23. September 1836 die neu errichtete Prosessur der Geschichte an der obern Industrieschule provisorisch Hr. Heinrich Vögeli von Zürich übertragen, dessen Verrichtungen jedoch erst von 1837 an begannen.

Mehrere Veränderungen fanden in diesem Schuljahre an der Hochschule Statt. Bu der durch den hinscheid des hrn. Professor Rettig erledigten ordentlichen Professur in der theologischen Fakultät wurde berufen Hr. Dr. Elwert, zu der außerordentlichen Professur in derselben Fakultät, welche durch den Hinscheid des Hrn. alt Chorherr Schultheß erledigt wurde, Hr. Otto Fridolin Fritsche. — In der staatswissenschaftlichen Fakultät wurde der außerordentliche Professor Sr. Dr. Bluntschli zum ordentlichen, und überdieß zwei neue außerordentliche Professoren, die Herren Sartorius und Geib, jedoch ohne Gehalt vom Staate, gewählt. — In der philosophischen Fakultät wurde Hr. Professor Mittler vom außerordentlichen Professor zum ordentlichen erhoben, und in Vollziehung der Beschlüsse des großen Rathes vom 23. März und 28. September 1836 betreffend die Erganzung von Lücken bei den Cantonal-Lehranstalten, die Professoren an der Cantons= schule, die Herren Mousson und Julius Frobel, zu außerordentlichen Professoren an der Hochschule ernannt. — Endlich wurde zwei Gesehrten, den Herren Dr. Schulz und Dr. Büchner, Bewilligung ertheilt, als Privatdocenten aufzutreten; leider wurde aber der Letztere, von dessen Talenten man sich ausgezeichnete Leistungen im Fache der Naturwissenschaften versprechen durfte, bald durch eine heftige Krankheit weggerafft.

III. Berwaltungsbericht.

1. Gesegesvorschläge und Reglements.

In das Schuljahr 1836 bis 1837 fallen zwei Gesetzesvor=schläge:

- a) Der Gesethvorschlag betreffend das Seminar, durch welchen das Geseth vom 28. Herbstmonat veranlaßt wurde;
- b) das Geset, wodurch die Zulagen des Staates zu den Gehalten der Lehrer, auch in denzenigen allgemeinen Volksschulen, welche unter 50 Schulkinder haben, von 80 Franken auf 100 erhöht wurden.

Beide Gesetze sind als wichtige Fortschritte in der Verbesserung des Unterrichtswesens zu betrachten, indem durch das erstere dem Schullehrerseminar diesenige Erweiterung und Vervollständigung gegeben wird, bei welcher es erst seiner Bestimmung ganz Genüge leisten kann; durch das zweite Gesetz aber eine Ungleichheit, wenigstens zum Theil, aufgehoben wurde, welche die Vesetzung der Schulen zweiter Klasse mit guten Lehrern immer erschweren muß.
— Ferner gehört hierher der Antrag, betressend die Verwendung der Summe von 4000 Franken, von dem Beitrage der Stadt Zürich zu Ausfüllung von Lücken in der Organisation der Cantonallehranstalten. Durch den in Folge dieses Antrags vom Großen Rathe unterm 28. September 1836 gesaßten Veschluß, wurde der Unterricht in den Fächern der Chemie, der Mathematik, der Physik und der Mineralogie an der Hochschule gesichert, und für das Fach der Geschichte an der obern Industrieschule auf angemessene Weise gesorgt.

Von Verordnungen und Reglements, die während dieses Schuljahres bearbeitet und theils unmittelbar vom Erziehungs=rathe erlassen, theils gemäß den gesetzlichen Bestimmungen der Genehmigung des Regierungsrathes unterstellt wurden, sind vorzüglich zu erwähnen:

- 1) Die ausführliche Universitätsordnung;
- 2) die Promotionsordnung der philosophischen Fakultät;
- 3) Verordnung betreffend die Immatrikulation a) derjenigen Zushörer bei der Hochschule, welche eine praktische Anstellung haben; b) derjenigen Cantonsbürger, welche schon eine auswärtige Hochschule besucht haben;
- 4) Verordnung betreffend das Schulgeld in Elementarschulen, wo im Sommer die Schulzeit abgekürzt wird;
- 5) Verordnung über Zucht und Oronung in den Volksschulen;
- 6) Verordnung betreffend den Besuch von Kollegien an der Hochschule durch Doctoren mit Erlassung der Immatrikulation;
- 7) Neues Reglement für die Aufnahmsprüfungen bei der Hochschule;

- 8) Veränderung im Stundenplan der untern Industrieschule, wodurch die Stunden des praktischen Rechnens vermehrt wurden;
- 9) Reglement betreffend die periodische Wiederkehr gewisser Hauptfollegien an der Hochschule.

2. Vollziehungsgeschäfte.

Die Handhabung und Vollziehung der erlassenen Gefetze und Reglements erfordert natürlich unausgesetzte Aufmerksamkeit und Thatigkeit. Je durchgreifender die Verbesserung des gesammten Unterrichtswesens wird, desto vielfältiger und zahlreicher müssen auch die laufenden Geschäfte aller Art werden. Die Aufzählung dieser außerordentlichen Menge von Detailgeschäften wäre der Bestimmung eines solchen Berichtes nicht angemessen. Hier sind nur einige Gegenstände auszuheben, welche die Thätigkeit des ganzen Erziehungsrathes, seiner Sectionen oder einzelnen Mit= glieder neben der Bearbeitung obiger Gesetze und Reglements noch besonders in Anspruch genommen haben. Dahin gehören die Vollziehungsmaßregeln theils für die oben angeführten, theils für frühere Gesetze und Reglements, namentlich die Vollziehung des neuen Seminargesetzes, die Anordnungen wegen Eintheilung der Lehrfächer, die Wahlen der Lehrer u. s. w.; ferner die Besorgung der Preisaufgaben für die Volksschullehrer; die Vorbe-reitungen und Einleitungen zu den verschiedenen Wahlen für Stellen an den Cantonal=Lehranstalten und zu Bildung der Dreiervorschläge für Volksschulen; die Prüfungen der Schulkandidaten, der Bewerber um Stellen an Sekundarschulen und der früher angestellten Lehrer an allgemeinen Volksschulen; die sorg= fältige Erwägung der Berichte der Bezirksschulpflegen und der in Kolge derselben erlassenen Beschlüsse und Weisungen; die unter Genehmigung des Regierungerathes wegen großen Zudranges von Schülern zu der untern Industrieschule geschehene Errichtung von Parallelklassen für die erste und zweite Klasse dieser Anstalt; die Berathungen über nachgesuchte Trennungen oder Bereinigun= gen einzelner Volksschulen, sowie über die bei dem Regierungs= rathe anzutragenden Unterstützungen für Erbauung neuer Schul= bäuser; die Berathungen über den Bau des beschlossenen neuen Cantons-Schulgebäudes; über Beränderungen in der Eintheilung einiger Sekundarschulkreise; die Plane für den neuen botanischen Garten und die Unterhandlung mit der Stadt Zürich wegen Bezahlung einer Summe von 50,000 Franken an die Unkoften desselben; endlich die Entwerfung des Voranschlags für das Er= ziehungswesen, und so viele andere Geschäfte, deren Aufzählung Die Schranken eines solchen Berichtes nicht gestatten. — Diese Geschäfte hat der Erziehungsrath während des Schuljahres von Oftern 1836 bis ebendahin 1837 in 32 Sitzungen beforgt. Zahlreicher waren noch die vorbereitenden Sigungen der Sectionen und einzelner Commissionen.

Der Ertrag der Schul= und Einschreibgelder und der Jah= resbeiträge bei der Cantons= und Hochschule war 6300 Frkn. Mit 31. December 1836 war der Bestand des Volksschulfonds 58,852 Frkn. 80 Rpn. des Cantonsschulfonds 100,280 Frkn.

Voranschlag für das Erziehungswesen im Jahr 1837. Einnahmen.

ennas men.		
	Frfn.	Frfn. Frfn.
a. Cantonal=Lehranstalten.		
1) Sährlicher Zinsertrag des Cantons-		
schulfonds	3,760	
2) Schul= und Einschreibegelder bei der	0,100	
Cantonsschule und bei der Hochschule	6,400	
3) Beiträge aus dem Stiftsfonde	13,000	
4) Beitrag vom Viehscheinstempel für	10,000	
die Thierarmeischule, saut Gesetz		
vom 43. Januar 1834	2,400	
5) Beitrag der Stadt Zürich für die	2,400	
höhern Lehranstalten, It. Beschluß des Großen Rathes vom 23. März		
1836	20,000	
1000		# # 4 4 6
	4	5,560
b. Volksschulwesen.		
1) Jährlicher Ertrag der Fonds für		
die Volksschulen	2,300	
2) Beitrag vom Kloster Rheinau für	2/3	
das Volksschulwesen	4,000	
		6,300
	-	
		51,860
Ausgaben.		
A. Erziehungsrath.		
Ranzlei.		
1) Besoldung der beiden Sekretäre	800	
2) Besoldung des Abwarten	200	
3) Büreau-Auslagen, Drucksachen, ta-		
bellarische Arbeiten, Auslagen der		
Bezirksschulpflegen	3,000	
		4,000
P Contanal Och Galler		2,000
B. Cantonal-Lehranstalten.		
a. Gymnasium, Industrieschule und	120 20 20 100	
Aktuariat der Aussichtskommissionen	38,140	
b) Rredit für Errichtung non Marallel-		
flassen an der untern Industrieschule	2,400	
Uebertrag Frkn	40.540	4,000
9 0,,,,,,	/-	

	llebertrag.	The state of the s	Frfn. 4000	Frkn.
	c. Turnübungen, Schulverwalter und Bedienung d. Hochschule e. Jahresbeitrag an die Sammlungen f. Stipendiat g. Retraitegehalte, als Kredit h. Personal=Additamente, als Kredit	1,320 24,400 1,600 7,400 3,000 5,000		
	i. Für die Beheizung der Hörsäle und Schulzimmer, Beleuchtung, Reinigung u. s. f., als Kredit. k. Miethzins für provisorische Lokale,	2,500		ŧ
	1. Für Bibliotheken und Sammlungen, als Kredit	400		,c
	m. Lehrmittel und Bedarf aller Art für die Kantonal=Lehranstalten n. Für Ergänzung allfälliger Lücken in den Unterrichtsfächern der Kan=	4,000		
	tonal-Lehranstalten, als Kredit o. Thieraryneischule. 1) Lehrerbesoldungen 2,800 2) Bedürfnisse der Anstalt,	4,000		
	als Aredit 800	3,600	101,760	
C.	Volksschulen. a. Schullehrer-Seminar.			
	1) Besoldungen)		
	b. Lehrerkonferenzen, Präparanden, Musterschule u. s. s. c. Zulage an die Lehrerbesoldungen.	1,808		
	1) Für 410 Lehrerstellen zu 400 Frk	_		
r x	d. Aldditamente für dienstunfähig gewor- dene Lehrer als Kredit e. Höhere Volkschulen Uebertrag.	2,400 36,000 96,468	105,760	l _y v
		,		

Frin.	Frin. Frin.
llebertrag . 96,468,1	105,760
f. Unterstützungen als Kredit.	. Tanana
1) Für Schulbauten 12,000	
2) Für Schulbücher und deren	
Preisermäßigungen 4,000	
3) Schulgelder 4,000	
4) Unterstützung armer Schul=	
genossenschaften 5000	
5) Außerordentliche Beiträge	
an Ruhegehalte 1,600	
26,600	
g. Entschädigung der Aktuare der Be= zirksschulpflegen, und der Aussichts=	
kommission des Seminars 960	
	124,028
	229,788
Direct San Ob Olyand 1827	,

Zürich den 26. August 1837.

Im Namen des Erziehungsrathes der Vizepräsident: F. Meyer. Der zweite Sekretär: I. H. Egli.

Beilage XI.

Generalbericht über die Arbeiten sammtlicher Schulkapitel an die Schulspnode des Jahres 1837, erstattet von Heinrich Schneider, Lehrer an der Sekundarschule in Mettmenskätten.

Hochgeachteter Herr Präsident! Verehrteste Herren!

Beauftragt von dem Kapitel Knonau, das für dieses Jahr den allgemeinen Berichterstatter zu nennen hatte, habe ich die Ehre, Ihnen den Generalbericht über die sämmtlichen Schulkapitel vorzulegen. Die Abkassung desselben, der Blick in das unermüdete Wirken der gesammten Lehrerschaft, gewährte mir die innigste Freude. Möchte es mir nur gelungen sein, Ihnen eine vollkommene Uebersicht über die Thätigkeit aller Kapitel zu geben. Bei aller Mangelhaftigkeit dieses Berichtes hosse ich doch, Sie werden dadurch froh überzeugt werden, daß das Streben aller Lehrer nach allseitiger Vervollkommnung groß, und der Schritt bedeutend ist, der auch dieses Jahr wieder auf der betretenen guten Bahn vorwärts gethan wurde: auf der Bahn der Sebung unsers Schulwesens und der Volksbildung.

Dem Reglement gemäß erstreckt sich der Bericht auf:

1) die Kapitelsversammlungen,